Telex

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **78 (1983)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bundesgericht schützt Hecken

Das Bundesgericht hat in einem Rechtsstreit um eine landwirtschaftliche Melioration einen wichtigen Entscheid zugunsten des Natur- und Landschaftsschutzes gefällt. Demnach rechtfertigen es Güterzusammenlegungen nicht, natürliche Hindernisse und prägende Landschaftselemente systematisch zu vernichten. Zu entscheiden war über ein Güterzusammenlegungsprojekt, das eine Bachverbauung und Rodungen bedingte. Die Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) sprach sich gegen das Projekt aus. Das Bundesamt für Forstwesen (BFF) verweigerte die Rodungsbewilligungen. Auf Rekurs des Gesuchstellers und der kantonalen Regierung hin erteilte das Eidg. Departement des Innern (EDI) die Rodungsbewilligungen, obschon es die von der ENHK abgegebene Beurteilung der Schutzwürdigkeit der betreffenden Bachgehölze teilte. Dagegen erhob der Schweizerische Bund für Naturschutz (SBN) verwaltungsgerichtliche Beschwerde. Das Bundesgericht als letzte Instanz schliesslich hiess die Beschwerde des SBN mit Bezug auf die beanstandete Rodung des Ufergehölzes gut. Dieser Entscheid ist für den Natur- und Landschaftsschutz vor allem deshalb von Bedeutung, weil er verlangt, dass die Interessenabwägung frei überprüfbar sein muss, weil er die Grenzen von Meliorationsvorhaben aufzeigt und die Bedeutung von verwaltungsunabhängigen Natur- und Heimatschutzkommissionen erhellt.

Telex

Sondersteuer nein

Der Grosse Rat des Kantons Aargau hat einstimmig beschlossen, Aufgaben des *Natur- und Landschaftsschutzes* mit 2–5 Promillen des Staatssteuerertrages aus den ordentlichen Staatsmitteln zu finanzieren. Dem Antrag der Regierung, dafür eine zweckgebundene Sondersteuer einzuführen, pflichtete keine einzige Fraktion bei!

Sanfter renovieren

Weniger Abbrüche städtischer Wohnbauten und mehr sanfte Renovationen hat der *Zürcher Stadtrat* für die nächsten Jahre in Aussicht gestellt. Änderungen wurden auch bei der Vermietungspolitik angekündigt. So sollen inskünftig neben Betagten und Familien vermehrt auch Wohngemeinschaften und Jugendliche eine der über 9000 städtischen Wohnungen erhalten.

Schadstoffe im Kern

Von einem Forschungsteam in Kriens LU durchgeführte *Immissionsmessungen* haben gezeigt, dass Verkehrsfrequenz, meteorologische Verhältnisse und Bebauungsdichte die Schadstoffkonzentration in Ortszentren wesentlich beeinflussen. Als Gegenmassnahmen werden die Förderung des öffentlichen Verkehrs, siedlungsplanerische, technische und verkehrslenkende Vorkehrungen empfohlen.

Waldsterben

Im Kanton Thurgau ist ein Drittel des *Weisstannenbestandes* erkrankt, und immer mehr werden auch andere Baumarten befallen. Das Waldsterben – mit der Luftverschmutzung erklärt – verbreitet sich vor allem an windexponierten Lagen.

Phosphat-Verbot?

Nach eingehenden Studien beantragt die *Eidgenössische Gewässerschutzkommission* den Bundesbehörden, die Phosphate in den Waschmitteln zu verbieten. Diese sind eine der Hauptursachen für die übermässige Algenproduktion in unsern Seen und damit für die Belastung der Gewässer.

Important arrêt du Tribunal fédéral

Tranchant une querelle juridique relative à des travaux d'améliorations foncières, le Tribunal fédéral a pris une décision importante pour la protection de la nature et du paysage. Il en découle que de tels travaux ne justifient pas une élimination systématique des obstacles naturels.

Il s'agissait de la correction d'un ruisseau (le Parimbot VD) et du déboisement de ses rives. La Commission fédérale pour la protection de la nature et du paysage (CFNP) s'étant prononcée contre l'autorisation de défrichement, l'Office fédéral des forêts (OFF) la refusa. Sur recours du Syndicat d'améliorations foncières et du Conseil d'Etat vaudois, le Département fédéral de l'intérieur accorda l'autorisation. Décision annulée par le Tribunal fédéral à la suite d'un recours de droit administratif de la Ligue suisse pour la protection de la nature.
Cet arrêt intéresse l'ensemble du pays pour trois raisons:

1. Nécessité d'un pouvoir indépendant de la politique politicienne

Dans ses considérants, le TF a relevé que le DFI s'était simplement rallié à l'avis du Conseil d'Etat vaudois, sans tenir compte des articles 2 et 3 de la loi fédérale sur la protection de la nature, elle-même fondée sur l'article constitutionnel 24^{sexies}. Le DFI disposait, en tant qu'autorité administrative, d'un droit de libre examen dont il n'a pas fait usage.

2. Importance d'une commission indépendante de l'administration

Le TF a souligné que le DFI avait pris une décision politique, et s'est référé de façon détaillée aux conclusions de la CFPN. Cela montre à quel point l'existence d'une commission indépendante de l'économie privée, comme des pouvoirs publics, est importante pour la protection de la nature.

3. Limite des améliorations foncières

Même si les considérants du TF ne répondent pas exhaustivement sur ce point, il relève que l'intérêt d'une remaniement parcellaire ne justifie pas automatiquement la suppression d'obstacles naturels qui constituent un élément important du paysage, et jouent eux-mêmes souvent un rôle protecteur pour l'agriculture.



Dorénavant, les haies ne seront plus systématiquement sacrifiées aux remaniements parcellaires.
Bachgehölz darf inskünftig nicht mehr ohne weiteres wegmelioriert werden (Bild SL).